

aus einem Thalzuge ein anderes Bächel, dessen Name uns unbekannt blieb, und mitten zwischen diesen Wässerchen, wo sie zusammenfliessen, erhebt sich eine Bergnase und diese gehen wir hinauf und halten uns unverändert, ohne Rücksicht auf etwaige Wege, nach Süd-Süd-West. Man lasse sich ja durch keinen Weg abseits verleiten, denn alle sind treulos, müssen treulos sein, da an den Topasfelsen, den Schneckenstein, absolut keiner hinführt. Die Forstleute, wie die Natur selbst scheinen eben das merkwürdige Kleinod absichtlich vor den Augen der Welt zu verbergen. Sind wir auf diese Weise 18 bis 20 Minuten erst durch Hochwald und dann durch Dickicht und Unterholz vorgezogen und haben den Felsen noch nicht vor uns, so ist unsere Richtung nicht dieselbe geblieben. Doch weit können wir unmöglich vom Felsen entfernt sein, es kann sich nur um 2 bis 3 Minuten handeln. Jetzt Vorsicht! Ruhe und Besonnenheit sind die ersten Bedingnisse zur Pfadfinderkunst. Wer nach der ersten Verirrung unruhig darauf los rennt, wird das Uebel nur verschlimmern. Unweit des Felsens links und rechts sind Holzschläge, man suche auf eine dieser Blößen zu kommen und hier suche man mit dem Auge die Baumwipfel ab, ein Krimstecher kann selbstverständlich gute Dienste hierbei thun. Wo ein weissgraues, kolbiges Felsengestein über die Fichten um wenige Fuss hervorragt, das ist der vielgenannte Topasfelsen, und jetzt gelangen wir auch unfehlbar in seine Nähe.

Wenn man die Richtung durch Karte und Compass von Minute zu Minute controlirt, so wird man das Absuchen der Baumwipfel gar nicht nöthig haben. Man kann sich auch durch seinen Schatten, durch die Windneigung der Bäume und deren Rauhseite in der Controle unterstützen lassen.

Der Topasfelsen, offenbar ein Naturwunder, erhebt sich mit schroffen, zum Theil überhängenden Wänden in der Höhe einer grossen Fichte über den Boden und sein Gipfel ist durch eingehauene Stufen in Schneckenwindung zugänglich gemacht, daher jedenfalls der Name Schneckenstein. Die Hauptmasse des Gesteins ist von weissgrauer Farbe, lavaartig trocken und zeigt einzelne Partien, die den Glauben erwecken können, als ob die Masse in dickflüssigen Lagen erstarrt wäre. In diesem Gestein finden sich Myriaden von Quarz- und Topaskrystallen eingesprengt, die zum Theil